

Anregungen für Gebetsgedenken anlässlich des „Tokyo-Sonntags“ und des einjährigen Gedenkens an den Militärputsch in Myanmar am 1.2.2021

Hinführung und Information zur Situation

Zum heutigen „Tokyo-Sonntag“ (30. Januar), der seit nunmehr 68 Jahren an die enge Partnerschaft der Erzbistümer Köln und Tokio erinnert, schließen wir bei diesem Gebetsgedenken besonders die Anliegen der Christinnen und Christen in Myanmar, dem früheren Birma, ein. Die Christen machen in dem mehrheitlich buddhistischen Land nur etwa 5 Prozent der Bevölkerung aus, die Katholikinnen und Katholiken etwa 1 Prozent. Seit dem Militärputsch vor einem Jahr, am 1. Februar 2021, leidet die gesamte Bevölkerung, betroffen sind aber insbesondere die Christen, die hauptsächlich in Gebieten leben, die besonders von Kämpfen zwischen der Militärregierung und deren Gegnern getroffen sind. Dörfer und Städte, Kirchen und Klöster werden bombardiert und mit Artillerie beschossen, Zivilisten als lebendige Schutzschilde missbraucht, Dörfer werden niedergebrannt und die Reis-Ernte vom Militär geplündert.

Das Erzbistum Köln hat eine besondere Beziehung zur Kirche in Myanmar. Es unterstützt seit Jahren gemeinsam mit dem Partnerbistum Tokio die Menschen in einem der ärmsten Länder der Welt. Dort in Myanmar ist derzeit mindestens ein Drittel der Bevölkerung, zu der auch 90.000 Katholikinnen und Katholiken gehören, auf der Flucht. Sie leben in provisorischen Lagern unter Planen in den Wäldern, weil das Leben in den Ortschaften lebensgefährlich ist. Andere haben an Orten, wo derzeit nicht gekämpft wird, in Pfarreien, in Kirchen und Klöstern Unterschlupf gefunden und werden von der Caritas versorgt. In Mails aus Myanmar wird um materielle Unterstützung gebeten, weil durch Bürgerkrieg und Corona die eigenen Reserven aufgebraucht sind, vor allem bitten sie aber auch um das Gebet für eine gerechte und friedliche Lösung.

In einer E-Mail kurz vor Weihnachten hat der Apostolische Administrator des Bistums Loikaw geschrieben: „Trotz all der Finsternis die uns umgibt, scheint dank aller Liebe und Sorge, die wir von unseren Freundinnen und Freunden erfahren das Licht der Weihnacht hell über uns. Dafür danken wir Euch und wir glauben, dass kein Leiden und keine Krise dieses Licht löschen kann.“ Nach einem Besuch in armen und entlegenen Pfarreien, die Flüchtlinge aus anderen Pfarreien aufgenommen haben, schreibt er: „Es ist berührend zu sehen, wie arme Leute ihre armen Gäste aufnehmen und ihnen helfen.“ Kardinal Charles Bo von Yangon und die Katholische Kirche, haben noch unmittelbar vor dem Putsch, unmittelbar danach und das ganze letzte Jahr immer wieder appelliert, Lösung nicht militärisch, sondern im Dialog zu suchen.

Wir bitten in dieser Andacht auch für unser Partnerbistum in Tokio, mit dem wir seit nunmehr 68 Jahren eng verbunden sind. Seit Kardinal Josef Frings diese „Gemeinschaft des Betens und gegenseitigen Sich-Helfens“ zusammen mit seinem Amtsbruder, Bischof Peter Tatsuo Doi ins Leben gerufen hat, begeben wir uns in freundschaftlichen Eifer auf den gemeinsamen Weg, Grenzen zu überschreiten und uns für den Frieden auf dieser Welt einzusetzen.

Diese Fürbitten wollen wir nun vor den Herrn tragen.

L. Herr, stärke die Menschen in ihrer Not und gib Hoffnung und den Kraft gebenden Glauben an die Christen in Myanmar!

Alle: Wir bitten dich erhöhe uns

L: Wecke und erhalte auch in uns das Mitgefühl, die Barmherzigkeit und die Verantwortung für unsere Schwestern und Brüder in Not hier bei uns und in der Ferne!

Alle: Wir bitten Dich erhöere uns

L: Sende Deinen friedensstiftenden Geist und erlöse die Menschen von der Geißel des Krieges.

Alle: Wir bitten Dich erhöere uns

L: Stärke auch die Menschen in Tokio, mit denen wir seit nunmehr 68 Jahren eng in unserem gemeinsamen Glauben verbunden sind

Alle: Wir bitten Dich erhöere uns

Nach der Kommunion: Gebet des Papstes für Myanmar

(Aus der Messe des Papstes mit Gläubigen aus Myanmar in Rom am 16. Mai 2021)

Zum Hintergrund des Gebetes: Ende Februar letzten Jahres war das Bild von Schwester Ann Rose Nu Tawng, die mit ausgebreiteten Armen vor der Polizei kniet und bittet, die meist jugendlichen Demonstranten zu schonen, um die Welt gegangen. Papst Franziskus hatte dieses Bild aufgegriffen und gesagt: „Auch ich knie auf den Straßen von Myanmar und sage: Stoppt die Gewalt!“ Auch ich breite meine Arme aus und sage: „Macht den Weg frei für den Dialog“. Später feierte der Papst in Rom einen Gottesdienst für Myanmar, und formulierte folgendes Gebet:

Gott des Friedens,

in dieser dramatischen und schmerzhaften Zeit für die Menschen in Myanmar, wenn Gewalt, Konflikte und Unterdrückung ihre Lebensgrundlagen und ihr Wohlergehen destabilisieren,

Beten wir um die Kraft und den Mut, den Glauben zu bewahren, die Einheit zu bewahren und an der Wahrheit festzuhalten.

Beten wir, dass wir den Glauben bewahren, damit wir nicht der Verzweiflung nachgeben. Mögen wir unseren Blick immer zum Himmel erheben.

Beten wir darum, als Familie die Einheit zu bewahren, um die Krankheit der Spaltung zu vermeiden.

Mögen wir uns weiterhin verpflichten, in Freundschaft, Liebe und Geschwisterlichkeit zu leben.

Beten wir, dass wir die Wahrheit bewahren, Christus verbunden bleiben und dem Evangelium treu bleiben.

Mögen wir zu Propheten und Friedensstiftern werden und die Integrität der Botschaft Christi bewahren.

Bekehrt alle Herzen zum Frieden,

Und möge unser Herz im Angesicht des Bösen tapfer sein und die Hoffnung auf die Verheißung des neuen Lebens nicht verlieren.

Amen.